

Zuger Polit-Mathematik

In meinem Schulzimmer bedeutet „Integration“ denken und knobeln in der mathematischen Disziplin der Analysis. Die meisten meiner Schülerinnen und Schüler gehen mit den kniffligen Berechnungen souverän um. Nur bei wenigen löst der Begriff „Integration“ negative Gefühle oder gar Angst aus.

So unterschiedlich der Begriff „Integration“ im Mathematikunterricht und bei der kommenden Abstimmung vom 22. September 2013 verwendet wird, so erstaunlich ähnlich sind die Begleiterscheinungen in beiden Bereichen. Die Integration von zugezogenen Menschen aus dem Ausland ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Der Kanton Zug stellt sich dieser Aufgabe mit einem Integrationsgesetz, welches die Migrationsbevölkerung bei uns willkommen heisst, gleichzeitig aber auch in die Pflicht nimmt. Wir dürfen von unseren zugezogenen Mitbewohnern erwarten, dass sie sich mit unseren zugerischen Gepflogenheiten vertraut machen. Kenntnisse unserer Sprache als zentrales Element einer erfolgreichen Integration werden gefordert. Die sprachliche Frühförderung der Kinder erlaubt eine zugeschnittene Ausbildung und damit eine Einbindung in unser Lebensumfeld. Dadurch wird die Bildung von kulturellen Parallelgesellschaften vermieden. Die klaren Regeln des geplanten Gesetzes erlauben den Behörden, den Migrantinnen und Migranten aber auch uns Zugerinnen und Zugern einen konstruktiven Umgang miteinander.

Angst braucht man vor der „Integration“ weder im Mathematikunterricht noch im Kanton Zug zu haben. Wenn man „Integration“ gekonnt anwendet, ist sie ein wichtiges Hilfsmittel und Werkzeug. Sie kann sogar richtig Freude bereiten. Deshalb empfehle ich Ihnen zusammen mit dem Regierungs- und dem Kantonsrat ein überzeugtes JA zum Integrationsgesetz für ein gelungenes Miteinander und nicht für ein Nebeneinander in unserem Kanton.

Anna Bieri
Kantonsrätin, CVP, Hünenberg
September 2013